

Willkommen im Fachbereich der

Katholischen Theologie

OSA

Dieser Online Studienwahl Assistent (OSA) wird dich über das Studienfach Katholische Theologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main informieren.

Fotos, kurze Texte, Selbsttests und Beispielaufgaben geben dir einen Einblick in das Studienfach und die Stadt Frankfurt.

Wir wünschen dir viel Spaß bei der Bearbeitung!

MYTHEN ZUM THEOLOGIESTUDIUM

1. Mit dem Religionsstudium kann man nur Priester werden.

Das ist natürlich nicht richtig. Es gibt viele andere berufliche Perspektiven für Religionsstudierende. Hier in Frankfurt wollen die meisten ins Lehramt, es gibt aber noch viele weitere Möglichkeiten, u.A. im Bereich der Pädagogik und Weiterbildung.

2. Wenn man katholische Theologie studieren will, darf man den Glauben und die Kirche nicht hinterfragen.

Das genaue Gegenteil ist hier der Fall. Es wird sogar erwartet, dass man bereit ist, sich kritisch mit der Geschichte und dem Glauben auseinanderzusetzen. Das gehört zum Handwerk eines guten Theologen und Religionspädagogen.

MYTHEN ZUM THEOLOGIESTUDIUM

3. In den Veranstaltungen lernt man bestimmt nur professionelles Beten und hängt die ganze Zeit über der Bibel.

Auch nicht. Zwar geht es auch um den praktischen Glauben und die Arbeit in der Bibel, aber ebenso um die Bedeutung von Religion für die unterschiedlichsten Lebensbereiche, es geht um biblisch-historische Texte und sozialgesellschaftlichen Hintergründen. Es werden auch aktuelle Themen angesprochen, ethische und philosophische Fragen diskutiert.

4. Mit Theologie kann man später nichts anfangen.

Zum Glück falsch. Es gibt sehr viele Berufsfelder und Lebensbereiche, in denen Theologen arbeiten. Theologen/innen und ihre Allgemeinbildung und soziale Kompetenz sind sehr gefragt.

MYTHEN ZUM THEOLOGIESTUDIUM

5. Das Studium ist langweilig und theoretisch.

Es gibt nicht viel, was weniger zutreffend für das Studium der katholischen Theologie in Frankfurt ist. Bereits im Grundkurs fährt man ein Wochenende weg. Während des Studiums finden etliche Ausflüge in berühmte Kirchen, Moscheen und Synagogen statt. Es gibt auch Exkursionen zu einem Hindu-Tempel und in bekannte Museen. In fast allen Seminaren wird diskutiert und kreativ geschaffen.

6. Alle, die Theologie studieren, sind bestimmt komisch.

Vor allem sind die Studierenden aufgeschlossen und hilfsbereit. Die Fachschaft ist leicht zu erreichen und immer für alle da. Es gibt etliche tolle Veranstaltungen, bei denen man Kontakte knüpfen und Freundschaften fürs Leben bilden kann.

MYTHEN ZUM THEOLOGIESTUDIUM

7. Man muss schon immer in der Kirche aktiv gewesen sein, um Theologie zu studieren.

Auch wenn es natürlich schön ist, wenn man in der Kirche aktiv ist, das ist keine Voraussetzung für das Studium und bringt keine Vorteile im Studienverlauf. Wir freuen uns auch über jeden "Quereinsteiger".

So, und wie viele Mythen haben wir bei dir gebrochen?



Perspektiven

SCHULE, PRIESTER ODER LIEBER DOCH TAXIFAHREN?

Man kennt ja das Klischee: Mit dem Theologiestudium kann man nur in der Schule oder der Kirche Arbeit finden und sonst wird man, wie mit dem Philosophiestudium, Taxifahrer.

Es gibt unglaublich viele Berufsmöglichkeiten mit einem Bachelor oder Master in Theologie, nur wird man darüber meistens nicht aufgeklärt. Deshalb ist es hier umso wichtiger, darüber zu sprechen. TheologInnen findet man in Wirtschaftsunternehmen, in den Medien, im Auswärtigen Dienst, in Stiftungen und im Kulturaustausch, im Bibliothekswesen, in Verlagen und in der Forschung, je nachdem, wie sie ihr Studium ausgerichtet haben.

Wie du siehst: TheologInnen findest du eigentlich überall.



DIE MÖGLICHEN STUDIENGÄNGE

Was bedeutet Theologie studieren jetzt konkret? Und was für Möglichkeiten für ein Theologiestudium gibt es eigentlich?

Die katholische Theologie ist sehr vielfältig und es gibt viele Abschlüsse, die man damit anstreben kann. Sie werden jetzt kurz vorgestellt.

Lehramt

Das Unterrichtsfach Katholische Religion kann für die Grundschule (L1), Haupt- und Realschulen (L2) in sechs Semestern und für das Gymnasium (L3) und die Förderschule (L5) in neun Semestern studiert werden. Das Studium besteht dabei sowohl aus Fachwissen als auch aus Fachdidaktik. In der Didaktik liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem Einsatz Digitaler Medien im Unterricht.

Bachelor

Der Bachelorstudiengang vermittelt ein breites Fachwissen in allen theologischen Disziplinen. Es geht darum, in sechs Semestern den überlieferten Glauben im Kontext der modernen Gesellschaft und der Vielfalt religiöser Traditionen reflektieren zu lernen. Katholische Theologie kann im BA-Studiengang als Hauptfach (mit 120 CP) oder als Nebenfach (mit 60 CP) studiert werden. Nach dem Bachelor kann man in Theologie auch einen Master machen.



Lehramt

STUDIENVERLAUF

An der Goethe-Universität kann man jedes Lehramt mit dem Fach katholischer Theologie studieren. Als Schulfach ist katholische Religion sehr praktisch, da das Fach fundamentale Themen mit den Lernenden bespricht und man in diesem Fach tatsächlich von den Schülern und Schülerinnen lernen kann. Wenn man katholische Theologie als Fach studiert, lernt man auch mehr darüber, wie man konkret unterrichtet, als in den meisten anderen Fächern.

Außerdem ist das Fach gesucht, vor allem im Gymnasialbereich gibt es im Moment nicht genug Lehrkräfte. Die Jobchancen erhöhen sich mit katholischer Religion als Fach deutlich. Man ist mit dem Fach auch qualifiziert, Ethik zu unterrichten.

Inhaltlich deckt sich Einiges mit dem Bachelor, sodass der Inhalt noch näher besprochen wird.



Bachelor

STUDIENVERLAUF

Der Bachelorstudiengang vermittelt ein breites Fachwissen in allen theologischen Disziplinen. Es geht darum, in sechs Semestern den überlieferten Glauben im Kontext der modernen Gesellschaft und der Vielfalt religiöser Traditionen reflektieren zu lernen. Katholische Theologie kann im BA-Studiengang als Hauptfach (mit 120 CP) oder als Nebenfach (mit 60 CP) studiert werden.

Warum eigentlich Frankfurt?

Ein paar Argumente für den Standort

Für das Studium der Theologie in Frankfurt spricht einerseits die Lage der Stadt und ihre Bedeutung als Europastadt, in der die verschiedensten Kulturen und Religionen zusammentreffen und sich gegenseitig bereichern. Für das Theologiestudium also bestens geeignet.

Andererseits bieten die Stadt und die Universität durch deren Größe viele Jobchancen, Wohnungen, großartige Anfahrtswege mit den Öffentlichen und mehr Lehrmittel und Institute als kleinere Universitäten.

Für das Studium der katholischen Theologie gibt es fünf entscheidende Orte neben dem Nebengebäude, das das Institutsgebäude des Fachbereichs ist:

- Kirchähr
 - Die KHG und das Haus am Dom
 - Sankt Georgen und Limburg
- Diese werden jetzt kurz vorgestellt.

Kirchähr

Kirchähr ist weit entfernt von der Universität in Frankfurt und wird von Studierenden der katholischen Theologie in der Regel nur ein einziges Mal besucht – trotzdem ist dieser Ort entscheidend für das Theologiestudium in Frankfurt, denn hier findet das Grundkurswochenende statt. Beim Grundkurswochenende lernt man seine KommilitonInnen richtig kennen, schließt die ein oder andere Freundschaft und reflektiert gemeinsam über die Wahl des Studienfachs und die damit verbundenen Erwartungen und Herausforderungen.

Fragt man Studierende, was für sie die wichtigste und gleichzeitig auch tollste Erfahrung im Studium war, so antworten die meisten, dass es das Wochenende in Kirchähr war. Mit den TutorInnen, denen man in Kirchähr zugeteilt wird, halten die Meisten noch lange Kontakt, da sie bei einigen Angelegenheiten helfen können. Der Tutorenjob ist sehr beliebt.

Alle TheologiestudentInnen müssen im ersten oder zweiten Semester den Grundkurs belegen und mit diesem ein Wochenende in Kirchähr verbringen. So etwas gibt es in keinem anderen Studiengang und vermutlich auch an keinem anderen Studienort.

Die KHG und das Haus am Dom

KHG steht für Katholische Hochschulgemeinde. Das Gebäude der KHG ist auf dem Uni Campus Westend. Der Fachbereich arbeitet eng mit der KHG zusammen und viele gemeinsame Veranstaltungen, Gottesdienste und Feste finden hier statt. Man kann als TheologiestudentIn auch im Wohnhaus der KHG wohnen. Aber Alle können sich durch das nette Café, die Aufenthaltsräume, das Kaminzimmer und die Seelsorge hier wie zuhause fühlen. Das Haus am Dom liegt – wie der Name schon sagt – am Frankfurter Dom. Ausflüge dorthin lohnen sich: Hier findet man eine Lehrmittelsammlung und -bücherei und hier finden einige Fortbildungen statt, bei denen man sich anmelden kann. Oft sind hier auch lehrreiche Ausstellungen bei denen Studierende vergünstigt oder umsonst reinkommen. Besonders wichtig sind beide für LehramtstudentInnen, weil in der KHG die Gespräche mit der geistlichen Mentorin Frau von Erdmann stattfinden und im Haus am Dom die Gespräche mit der Studienmentorin Frau Beul-Ring. Die beiden werden im Studium sehr wichtig sein.

Sankt Georgen und Limburg

Sankt Georgen ist die theologisch-philosophische Hochschule in Frankfurt, die ebenfalls eng mit dem Fachbereich zusammenarbeitet.

Die riesige Bibliothek kann bei vielen Hausarbeiten eine große Hilfe sein und auch die Hochschule Sankt Georgen bietet etliche Fortbildungen an.

Limburg ist deshalb wichtig für das Theologiestudium in Frankfurt, weil Frankfurt zum Bistum Limburg gehört. LehramtsstudentInnen bekommen hier ihre Missio Canonica feierlich überreicht.

Es ist gut, immer wieder die Neuigkeiten des Bistums im Blick zu haben, wenn man im Bistum Theologie studiert.

Das Studium

Nachdem jetzt klar ist, warum man in Frankfurt studieren sollte, soll es nun darum gehen, wie das Studium so ist. Dafür werden Bereiche vorgestellt, die besonders wichtig für das Studium der katholischen Theologie sind:

Die Angestellten

Die Fachschaft

Die Studierenden

Wichtige Begriffe



Die Angestellten

Am Fachbereich arbeiten sieben Professoren, wissenschaftliche MitarbeiterInnen und etliche Sekretärinnen. Dazu kommen noch studentische Hilfskräfte, kurz HiWis.

Die Professoren sind beim Theologiestudium deswegen so wichtig, weil sie wirklich mit den Studierenden persönlich zu tun haben und man mit ihnen Beziehungen aufbaut. Da der Fachbereich so klein ist, können sie sich merken, wer man ist. Dadurch herrscht eine persönliche Atmosphäre zwischen ihnen und den Studierenden. Das ist an der Universität nicht der Regelfall, da man in Studiengängen mit tausenden Studierenden oft nur eine Nummer bleibt.

Wenn nicht die Professoren in den Veranstaltungen lehren, sind es wissenschaftliche MitarbeiterInnen, mit denen man ebenso gute Beziehungen aufbauen kann. Die meisten sind auch noch ziemlich jung, sodass sie die Belange der Studierenden oft gut verstehen können.

Die Sekretärinnen und die HiWis sind für alles andere zuständig, das heißt, dass man mit Verwaltungsproblemen und Fragen zum Verlauf des Studiums zu ihnen kommen kann. Auch hier sind alle froh, wenn sie helfen können. Dass es viele HiWis gibt, bedeutet auch, dass man gute Chancen hat, selbst dort zu arbeiten wo man lernt. Das ist sehr praktisch.

Die Fachschaft

Die Fachschaft ist dein Ansprechpartner für Alles. Sie besteht aus Studierenden, die sich für dich einsetzen wollen und dich kennenlernen wollen. Außerdem organisiert sie viele Veranstaltungen für die Öffentlichkeitsarbeit wie die Adventsfeier oder den „Dies Academicus“.

Die Fachschaft katholische Theologie setzt sich dabei nicht nur aus gewählten VertreterInnen zusammen, sondern aus allen, die Lust haben, am Fachbereich und am Studienleben mitzuwirken.

Hier findet ganz viel Austausch statt. Die Fachschaft ist der Vertrauensort für viele Studierende, hier kann man auch gerne einfach mal abhängen und mit Gleichgesinnten reden. Du kannst es dir so ähnlich vorstellen wie einen Oberstufenraum in der Schule.

Die Studierenden

O-Töne von Studierenden

Ich studiere Theologie, weil Religion in meiner Schulzeit mein Lieblingsfach war. Ich glaube an Gott und finde die Glaubensinhalte des Christentums sehr interessant. Damit ich mich genauer mit den Glaubensinhalten auseinandersetzen kann, studiere ich Theologie. -Tina, L5

Ich studiere Theologie, weil ich Religion als wichtigen Bestandteil meines Lebens sehe und weil ich gerne eine gute Religionslehrerin werden möchte, die Kindern die wichtigen Inhalte vermitteln kann und die eigene Meinung von Kindern stärkt. -Sabrina, L3

Weil ich gerne mehr über meinen Glauben erfahren möchte. Das bedeutet auch seinen eigenen Glauben zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen. -David, L2
Ich bin gläubig, so bin ich zum Theologiestudium gekommen. Außerdem bin ich an den religiösen Themen und dem Umgang mit Religion interessiert.
-Kim, BA NF

Weil mich das Thema Religion, Kirche und Religionen schon immer interessiert hat. Ich kann mir vorstellen, einen geistlichen Beruf zu ergreifen. -Stefan, Master
Aus Berufung! -Alexander, Master

Die Studierenden

Was ist das Besondere am Theologiestudium in Frankfurt?

Die Leute machen das Theologiestudium in Frankfurt zu etwas Besonderem. Die Professoren und Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen sind sehr nett und aufgeschlossen. Aber auch die Mitstudierenden (und die Fachschaft) machen das Studium besonders. -Tina, L5

Definitiv der Fachbereich. Hier wirst du wirklich als Teil von etwas akzeptiert und auch als Person wahrgenommen. Die Fachschaft ist großartig und alle Mitarbeiter sind hilfsbereit. -Sabrina, L3

Unser Fachbereich ist klein, wodurch man gute Beziehungen untereinander, auch mit Professoren, knüpfen kann. Es wirkt sehr familiär. -David, L2

Es bietet eine vielfältige Auswahl an Themen, zu denen man Veranstaltungen belegen kann. Für jeden ist etwas dabei. Die Professoren sind sehr kompetent und freundlich und die Mitstudierenden sind kurz gesagt klasse. -Kim, BA NF

Die außerordentlich gute Professorenschaft, welche neben dem unglaublichen Fachwissen auch multireligiöse Inhalte bietet.

Die Studierenden

Was war dein erster Eindruck vom Studium?

Ich wusste zunächst nicht was auf mich zukommt. Ich habe Interesse an Religion und wollte das Studium auf mich zukommen lassen. Eine der ersten Veranstaltungen im Theologiestudium in Frankfurt ist der Grundkurs. Dort hatte ich Gelegenheit Mitstudierende und Professoren kennenzulernen. Ich habe mich direkt wohlgefühlt. -Tina, L5

Meine erste Idee vom Studium war „Augen zu und durch“. Ich wollte nur damit durchkommen und Lehrerin werden und habe das Studium als unvermeidbares Übel auf dem Weg dorthin angesehen. Aber das Theologiestudium hat meine Meinung geändert und jetzt macht es mir Spaß, Studentin zu sein und auf dem Weg etwas zu lernen. -Sabrina, L3

Ich kam mit dem Vorurteil, dass Theologen komische Menschen sein müssen. Doch dies wurde schnell entkräftet. Dem Grundkurs sei dank. -David, L2
Mein erster Eindruck war durchweg positiv. Wenn man Anfangsschwierigkeiten hat, findet man bei den Professoren und KommilitonInnen gute Hilfe und eine Auffangstelle. -Kim, BA NF

Es macht Spaß, ich will mehr Wissen erwerben. Dazu forderten mich die Professoren heraus. -Alexander, Master

Die Studierenden

Gibt es typisch falsche Vorstellungen vom Theologiestudium?

•Viele Menschen gehen davon aus, dass man im Glauben gefestigt sein muss. Das Studium wünscht allerdings Reflexion und kritische Auseinandersetzung mit dem persönlichen Glauben. -Tina, L5

•Auf jeden Fall. Viele Leute denken, wir beten den lieben langen Tag und sind total fromm. Aber es ist wichtig, sich kritisch mit dem Glauben und der Kirche auseinanderzusetzen und wir werden im Studium dazu aufgefordert.

-Sabrina, L3

•Viele in meinem Umfeld glaubten, dass ich Priester werde, was natürlich nicht stimmt. Des Weiteren ist ein Latinum bzw. Graecum für ein Theologiestudium (auf Lehramt 2) nicht erforderlich. -David, L2

•Ja. Die Vorstellung, dass das Theologiestudium nur aus Bibellesen mit sturen und festgefahrenen Professoren besteht. Das trifft gar nicht zu. -Kim, BA NF

•Es gibt sicherlich die Vorstellung, dass Theologie keine Wissenschaft ist, was falsch ist, weil die angewendeten Methoden wissenschaftlich sind. - Stefan, Master

•Natürlich. Aber wir sind keine uncoolen, verstockten Menschen. Wir wollen möglichst viel Wissen und unser Interesse an der Religion weitergeben. - Alexander, Master

Die Studierenden

Gab es etwas im Studium, das du so nicht erwartet hattest?

- Erwartet habe ich nicht, dass das Studium so umfangreich ist. Durch das Studium werden viele verschiedene Perspektiven bzw. Teilwissenschaften der Theologie eröffnet. Zu Beginn habe ich damit gerechnet, dass wir „Bibelkunde“ und „Religionswissenschaften“ vertieft erlernen. Theologie hat aber weitausmehr zu bieten (z.B. Exegese, Dogmatik, Ethik, Religionspädagogik, etc.) -Tina, L5

- Ich habe nicht erwartet, mir hier eine Art Familie aufzubauen. Ich glaube ich werde richtig traurig sein, wenn mein Studium zu Ende ist. -Sabrina, L3

- Die große Hilfsbereitschaft zwischen den Studenten und dem Fachbereich. Hier wird selten eine Frage unbeantwortet gelassen. -David, L2

- Mir war gar nicht klar, wie viele verschiedene Bereiche der Theologie es gibt und was alles mit Theologie und ihrer Vielfalt gemacht werden kann. -Kim, BA NF

- Ich hätte nicht gedacht, dass die Studierendenschaft so bunt ist. Es ist eben eine Weltkirche. -Stefan, Magister

- Dass ich plötzlich im Medienbereich gelandet bin, war eine Überraschung. -Alexander, Master

Die Studierenden

Welchen Rat würdest du StudienanfängerInnen geben?

- Nehmt das Studium gelassen und lasst es auf euch zu kommen. Macht euch mit euren Mitstudierenden bekannt. Das werden später eure (Uni-)Freunde. -Tina, L5
- Lasst euch nicht von irgendetwas stressen und versucht, das Studium zu genießen. Es ist wichtig, dass ihr Kontakte knüpft. Von anderen Studierenden kann man am besten lernen. -Sabrina, L3
- Es kann sein, dass euer Glaube auf die Probe gestellt wird. Verschließt nicht eure Ohren, sondern hört zu. -David, L2
- Seid offen gegenüber dem Studium und den Menschen, die euch begegnen werden. Wenn ihr euch auf dieses Studium einlasst, werdet ihr einen Zuwachs sowohl an Wissen als auch an Freunden erleben. -Kim, BA NF
- Lesen, lesen, lesen. Spaß Am Fach entwickeln, sonst wird es trocken. Und vergiss die Schule, Uni ist ganz anders. -Alexander, Master

Die Studierenden

Welchen Einfluss hat das Theologiestudium auf deinen Glauben?

- Durch die kritische Auseinandersetzung mit meinem Glauben und die (tägliche) Beschäftigung damit, werde ich in meinem Glauben immer mehr gefestigt. Mein Glaube bestimmt mein persönliches Leben und nimmt zunehmend Einfluss auf meinen Alltag. Das war vor dem Studium anders. - Tina, L5
- Der persönliche Glaube wird im Theologiestudium kaum angesprochen. Trotzdem sorgen die ganzen Informationen dafür, dass man sich mit seinem eigenen Glauben auseinandersetzt und das hat meinen Glauben bereichert. - Sabrina, L3
- Es brachte mir mehr Verständnis für meinen Glauben, aber auch Mut sich für ihn in der Öffentlichkeit stark zu machen. - David, L2
- Es hat mir geholfen, meinen Glauben zu stärken. Sowohl spirituell, als auch wissenschaftlich konnte ich mich weiterentwickeln. - Stefan, Master
- Das Theologiestudium hatte einen positiven Einfluss auf meinen Glauben in dem Punkt, dass einem viele verschiedene Themen geboten werden, an denen man seinen eigenen Glauben reflektieren kann. Dadurch wird er verstärkt. - Kim, BA NF

Wichtige Begriffe

Oft wird am Anfang des Studiums und sogar schon bei der Studienwahl eine Menge an unbekanntem Begriffen benutzt, die nie wirklich erklärt werden. Diese Begriffe sind aber sehr wichtig für das Studium, deshalb hier eine kurze Erklärung.

Veranstaltungsarten

Vorlesung: Hier hält die Lehrperson einen Vortrag über ein bestimmtes Thema und die Studierenden hören zu, machen sich Notizen und stellen Fragen.

Seminar: Das Seminar ist am Ehesten mit der Schule vergleichbar. Hier ist viel Eigenarbeit der Studierenden gefragt. Man muss Texte lesen, Referate vorbereiten, diskutieren...

Proseminar: Meist etwas weniger anspruchsvoll als ein Seminar und in den früheren Modulen zu finden.

Blockseminar: Ein Seminar, das nicht einmal in der Woche, sondern in längeren Blöcken nur an wenigen Terminen stattfindet.

Tutorien: Tutorien sind Begleitveranstaltungen, die zu Seminaren oder Vorlesungen angeboten werden. Hier helfen sich Studierende gegenseitig bei Übungen und Aufgaben unter der Leitung von Studierenden der höheren Semester.

Wichtige Begriffe

Prüfungsformen

Klausur: wie in der Schule (meist mit offenen Fragen, manchmal Single oder Multiple Choice)

mündliche Prüfung: NICHT wie in der Schule. Mündliche Prüfungen an der Uni gestalten sich wie ein Gespräch mit den Prüfenden, man bekommt vorher keine Zeit, über die Fragen nachzudenken.

Hausarbeit: Die Hausarbeit ist in der Theologie die gängigste Prüfungsform. Hier ist viel Eigenarbeit gefordert, da man sich intensiv mit einem Thema auseinandersetzen muss und dazu einige Seiten (meist 10 bis 15) schreiben muss.

Portfolio: Eine Zusammensetzung aus Aufgaben, die in einem Seminar oder Proseminar gegeben wurden. Wenn man im Semester gut gearbeitet hat, muss man sie am Ende nur noch zusammenheften.

Studienorganisation

CP: CP steht für Credit Points. Das sind Punkte, die man mit dem Abschluss einer Veranstaltung oder eines Moduls erwerben kann. Für den Abschluss in einem Studium benötigt man eine bestimmte Anzahl an CPs

Module: Ein Modul ist wie eine Art Themenblock, in dem man gewisse Veranstaltungen belegen muss. Oft kann man sich dann entscheiden, in welcher Veranstaltung man am liebsten die Modulabschlussprüfung machen möchte.

und nun zu Dir

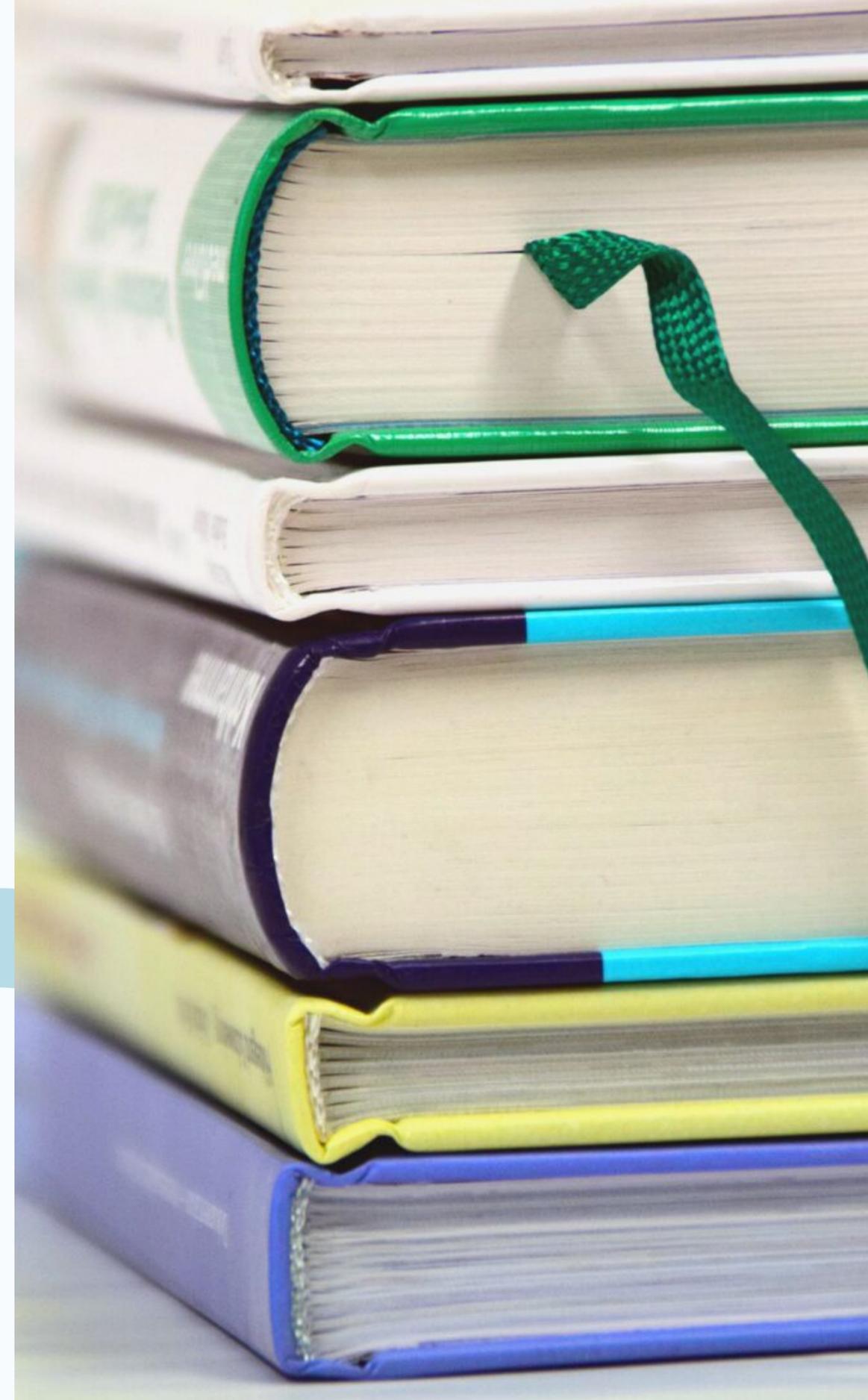
Oft ist es so, dass StudienanwärterInnen wie du mit bestimmten Erwartungen beginnen. Man ist mit der eigenen Studienwahl natürlich immer dann besonders zufrieden, wenn die eigenen Erwartungen erfüllt werden.

Im folgenden Selbsttest kannst du herausfinden, wie deine Erwartungen an das Studium mit dem tatsächlichen Studium der katholischen Theologie zusammenpassen. Antworte einfach aus dem Bauch heraus. Wenn du auf „Antwort prüfen“ klickst, findest du die Antwort.

Inhaltliches

JETZT GEHT'S ANS EINGEMACHTE...

Nachdem viel über die Organisation und die Passung des Studiums gesprochen wurde, wird es nun Zeit, über den Inhalt des Studiums zu sprechen. Die nächsten Folien zeigen mögliche Inhalte des Studiums, also lese sie aufmerksam und finde heraus, ob die folgenden Folien dein Interesse wecken. Zuerst werden einige grundlegende Dinge erklärt, die im Theologiestudium an der Universität in Frankfurt in den ersten zwei Semestern erklärt werden. Danach gibt es einen Selbsttest dazu, der überprüft, wie viel du verstanden hast. Es zählt nicht der Erfolg, sondern vor allem dein Interesse beim Bearbeiten!



Inhaltliches: Die 4 theologischen Disziplinen

DIE BIBLISCHE THEOLOGIE



Diese kümmert sich um alles rund um die Bibel: Exegese (=historisch-kritische Interpretation), biblische Zeitgeschichte, und die Texte im Allgemeinen. Sie hilft uns, die Grundlage unseres Glaubens besser verstehen und interpretieren zu können.

DIE SYSTEMATISCHE THEOLOGIE



•Hier wird der Glaube im Hinblick auf die heutige Zeit interpretiert: Philosophie, Fundamentaltheologie, Dogmatik, Moraltheologie und Religionswissenschaft sind deshalb Teil der systematischen Theologie. Sie hilft uns, unseren Glauben in der heutigen Zeit und Gesellschaft zu reflektieren.

DIE HISTORISCHE THEOLOGIE



Hier geht es um alles rund um Kirchengeschichte, also die Alte, Mittlere und Neue Kirchengeschichte. Die Geschichte der Kirche wird dabei historisch-kritisch erforscht und bezieht sich auf beweisbare Tatsachen. Viele Gesetze und Regeln der Kirche versteht man besser, wenn man weiß, wie sie entstanden sind. Dabei hilft die historische Theologie.

DIE PRAKTISCHE THEOLOGIE



Hier geht es um die Untersuchung der Praxis des Glaubens. Die Liturgiewissenschaft, die Pastoraltheologie, das Kirchenrecht und natürlich die Religionspädagogik sind deshalb Teil dieser Disziplin. Sie hilft uns, die Praxis unseres Glaubens zu reflektieren.

Die Übergänge zwischen den theologischen Disziplinen sind fließend und alle ergänzen sich gegenseitig.

Zu jeder theologischen Disziplin gibt es an der Universität in Frankfurt bestimmte Ansprechpartner, die sich auch um die Vorlesungen und Seminare dazu kümmern.

Die theologischen Disziplinen sind alle gleich wichtig, wobei Lehramtsstudierende natürlich am meisten in der praktischen Theologie, genauer gesagt der Religionspädagogik, geschult werden.

Methoden zur sprachlichen Analyse

Für eine sprachliche Analyse sind drei Aspekte entscheidend: Zeit, Modus und Stimme.

Zeit

Für die Zeit stellen sich drei Fragen: Wie geordnet? Wie lang? Wie oft?

Beim Aspekt der Ordnung geht es darum, zu entscheiden, ob ein Ereignis chronologisch oder durcheinander erzählt wird. Die Dauer ist ebenfalls wichtig: Braucht man zum Lesen eines Ereignisses länger oder kürzer als das Ereignis zum stattfinden braucht? Oder braucht man ungefähr gleich lang? Die Frequenz sagt darüber etwas aus, wie oft ein Ereignis erzählt wird.

Modus

Beim Modus eines Textes stellt sich die Frage, wie distanziert der Erzähler von der Geschichte ist und wie viel der Erzähler über die Figuren weiß. Kann er in sie hineinsehen?

Stimme

Bei dem Aspekt der Stimme geht es auch wieder um den Erzähler: Ist der Erzähler eine Figur in der Geschichte oder steht er außerhalb? Auch wichtig ist hier der Zeitpunkt der Geschichte: Ist sie in der Vergangenheits-, Gegenwarts- oder Zukunftsform geschrieben?

Zu welcher Theologischen Disziplin gehört dieses Thema?

Antwort: biblische Theologie

Frauen in den frühchristlichen Gemeinden

Vor dem 2. Jh. n.Chr.: Paulus nennt zahlreiche Frauen, die ähnlich wie er missionarisch wirkten und Gemeinden leiteten. Er bezeichnet eine Frau sogar als Diakonin und arbeitet eng mit Frauen zusammen.

Im 2. und 3. Jh. n.Chr.: Die Frauen werden Männern untergeordnet, weil sich die Christen am Judentum und an griechisch-römischem Recht orientieren. Es ist Rede vom „Schweigegebot“ (1 Kor 14,34) und vom „Lehrverbot“ (1 Tim 2,12). Trotzdem setzen manche Gemeinden noch Frauen als Diakoninnen ein, damit sie die Dienste an Frauen übernehmen können, wie zum Beispiel Taufen oder Pflegedienste. Über die Jahre ist das allerdings auch noch verloren gegangen.

Die Tradition, dass Frauen keine geistlichen Ämter in der katholischen Kirche übernehmen dürfen, hat also schon sehr früh begonnen und wurde ursprünglich von anderen Traditionen übernommen.

Zu welcher theologischen Disziplin gehört dieses Thema?

Antwort: zur historischen Theologie

Die Analoge Rede

Das Modell der Analogen Rede ist eine mögliche Antwort auf ein Problem der Dogmatik: Wie kann man in der menschlichen Sprache über Gott reden? Denn wenn man Gott mit weltlichen Dingen vergleicht und ihm Eigenschaften zuspricht, dann können das nur Menschliche sein, denn göttliche Eigenschaften können wir nicht benennen, weil wir sie nicht kennen.

Die Analoge Rede versteht die Schöpfung als mit Gott analog. Wir können zwar nicht über Gott sprechen, aber über seine Wirkung auf die Natur und die Schöpfung. Wir können also von der Schöpfung Rückschlüsse auf Gott ziehen. Da Gott aber transzendent ist, also außerhalb von unserer Welt, können wir immer nur sagen: Gott ist ähnlich wie...die Unterschiede zwischen Gott und ... sind aber größer als die Ähnlichkeiten. Die Analoge Rede spricht also von Ähnlichkeit bei größerer Unähnlichkeit.

Zu welcher theologischen Disziplin gehört dieses Thema?

Antwort: systematische Theologie



ganz wichtig ist uns

BIST DU NEUGIERIG?

Über die Erwartungen wurde jetzt gesprochen, aber es gehört noch mehr zum Studium der katholischen Theologie in Frankfurt. Deshalb kannst du dich im Folgenden mit Aufgaben beschäftigen.

Nochmal: wichtig ist es dabei nicht, herauszufinden, wie viel du schon kannst und richtig hast. Viel wichtiger ist die Frage, ob du Spaß bei der Bearbeitung der Aufgaben hast und dich für die richtige Antwort interessierst. Wenn dem so ist, kannst du im Theologiestudium viel lernen, das dich interessiert.

